

# „Konfirmanden- und Jugendarbeit in gleichberechtigter Kooperation?“ – Wahrnehmungen und Situationsanalyse



Die Jugendarbeit in der Kirchengemeinde, aber auch die Arbeit mit Kindern, die ebenso vom Engagement ehrenamtlicher JugendleiterInnen lebt, sind ebenso wie die Dekanatsjugendarbeit auf eine attraktive Konfirmandenarbeit in der Kirchengemeinde angewiesen. Die Konfirmandenarbeit hat in vielerlei Hinsicht eine Schlüsselrolle inne.

**Schlüsselrolle der Konfirmandenarbeit**

Jugendliche an der Konfirmandenarbeit zu beteiligen, ist ein guter Weg, die Attraktivität der Konfirmandenarbeit zu steigern, hohe Konfirmandenzahlen zu bewältigen und einen lebensnahen Konfirmandenunterricht anbieten zu können. Es braucht aus unserer Sicht aber einige Regeln und Vereinbarungen, damit die Beteiligung Jugendlicher nicht auf Kosten der kirchengemeindlichen Jugendarbeit geht, sondern zu einer für beide Arbeitsfelder gewinnbringenden und fruchtbaren Zusammenarbeit wird.

**Zusammenarbeit braucht Vereinbarungen**

Konfirmandinnen und Konfirmanden orientieren sich stark an den jugendlichen Vorbildern. Deshalb ist es entscheidend, welche Rolle die Mitarbeitenden dabei inne haben: Sind diese in erster Linie „Spaß- und Spielmacher“, Aufsichtspersonen, ausführende Hilfskräfte oder gar „Kontrolleure“ oder „Bewacher“?

**Rolle der jugendlichen Mitarbeitenden**

Oder sind die Jugendlichen selbstständig denkende Mitarbeitende, die auch für Inhalte, deren Vorbereitung und an der Leitung des Konfirmandenunterrichts verantwortungsvoll beteiligt sind? Können sie sich mit ihrer Person und ihren Glaubensüberzeugungen authentisch in den Konfirmandenunterricht einbringen?

In diesem Sinne macht es sich vor allem an der Rolle der Jugendlichen fest, ob das, was sie tun als „Mitarbeit“ im Sinne evangelischer Jugendarbeit zu bewerten ist, oder als reine Hilfstätigkeit, die mit dem Ansatz evangelischer Jugendarbeit nichts zu tun hat.

**Mitarbeit im Sinne evangelischer Jugendarbeit**

Es ist ganz normal, dass die beschriebene Vorbildrolle bei einigen KonfirmandInnen den Wunsch weckt, selbst Mitarbeitende im Konfirkurs zu werden. Gibt man diesem Wunsch sofort nach oder später, auf Dauer oder bewusst nur für einen begrenzten Zeitraum, um das Feld für die Kinder- und Jugendarbeit zu öffnen? Gelingt es, den Wunsch nach Engagement zu weiten und zu kanalisieren in die vielfältigen Möglichkeiten der Mitarbeit im Rahmen evangelischer Jugendarbeit?

**vielfältige Formen von Mitarbeit**

In manchen Fällen erleben wir, dass Jugendliche ihre komplette Ehrenamtlichenzeit (durchschnittlich zwei bis drei Jahre) in der Konfirmandenarbeit verbringen. Damit auch für die Kinder- und Jugendarbeit ausreichend Mitarbeitende zur Verfügung stehen, ist stattdessen eine bewusste Entscheidung für eine Kooperation beider Arbeitsfelder anzustreben, die nicht nur den Konfirmandenunterricht im Blick hat, sondern ebenso die Kinder- und Jugendarbeit. So können Fehlentwicklungen verhindert und ein nachhaltiger Gemeindeaufbau gefördert werden.

**Art und Dauer des Engagements**

Die Konfirmandenarbeit hat also eine Schlüsselrolle und Machtposition inne, weil sie durch ihre Konzeption in der Lage ist, Kinder- und Jugendarbeit zu fördern oder auch zu erschweren bzw. sogar zu verhindern. Muss und darf die Evangelische Jugend deshalb Änderungen in den KU-Konzepten der Gemeinden anregen oder gar verlangen? Wir denken: Ja! Denn die Zukunft von Kinder- und Jugendarbeit kann und darf uns nicht egal sein!

**Zukunft vielfältiger Formen evangelischer Jugendarbeit erhalten**

Wir fordern die Kirchengemeinden auf, die eigene Konfirmandenarbeitsstruktur zu überprüfen und gegebenenfalls im Blick auf eine gelingende Konfi- und Jugendarbeit umzubauen. Zur Orientierung formulieren wir die folgenden Leitlinien.

**Konzepte überprüfen – Leitlinien zur Orientierung**

# Leitlinien für gelingende Kooperation von Konfirmanden- und Jugendarbeit



1. Jugendliche übernehmen Leitungsverantwortung in der Konfirmandenarbeit erst ab 15 Jahren und mit einem Mindestabstand von einem Jahr zur eigenen Konfirmation. So ist eine altersmäßige Distanz zu den KonfirmandInnen gewährleistet.

In diesem Jahr besteht die Möglichkeit, als Teilnehmer selbstbestimmte und nicht thematisch vorbestimmte Angebote und Erfahrungsräume evangelischer Jugendarbeit zu nutzen.

Nur wer über eigene Teilnehmererfahrungen und Gruppenerfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit verfügt, kann später in einer Mitarbeitendenrolle aus diesen schöpfen.

**Leitung mit einem  
Jahr Abstand zur  
eigenen Konfizeit**

2. Die Mitarbeit in der Konfirmandenarbeit ist auf ein bis maximal zwei Jahre begrenzt, um im Anschluss ein Engagement in der evangelischen Jugendarbeit zu ermöglichen. Mitarbeitende der Konfirmandenarbeit können im Anschluss als Jugendleiter ihre „eigenen“ Konfis in eine Jugendgruppe übernehmen. So erneuert sich die Mitarbeitendengruppe der Konfirmanden- und Jugendarbeit kontinuierlich.

Die Entstehung von Konkurrenz um Mitarbeitende wird vermieden, ebenso die Gefahr, dass der Kinder- und Jugendarbeit Mitarbeitende fehlen, weil sie in der Konfirmandenarbeit gebunden sind.

Die Voraussetzung dafür, dass eine solche Regelung auch sinnvoll ist, ist natürlich der intensive und kontinuierliche Aufbau von Kinder- und Jugendarbeitsangeboten.

**Erfahrungsräume  
ermöglichen**

**Begrenzung der  
Dauer des Engage-  
ments in der Kon-  
firmandenarbeit**

3. Die Rolle der Mitarbeitenden im Konfirmandenunterricht ist eine Leitungsrolle, keine Helferrolle. Die Konfileiter sind verantwortungsvoll eingebunden und bestimmen Themen, Inhalte und ihre Umsetzung mit. Sie lernen begleitet von Hauptamtlichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und wachsen in die spätere JugendleiterInnenrolle hinein.

**Angebote der Kin-  
der- und Jugendar-  
beit**

**Rolle der  
Mitarbeitenden**

4. Konfirmarbeitskräfte sind in die Jugendarbeit und ihren Mitarbeitendenkreis eingebunden, damit die Verbindung zwischen Jugend- und Konfirmandenarbeit deutlich wird, es nicht zu Konkurrenzen unter den Mitarbeitenden kommt, ein Austausch stattfindet und das gesamte Feld der Kinder- und Jugendarbeit in der Kirchengemeinde kennen gelernt wird.

**Einbindung in den  
Mitarbeitendenkreis**

5. Eine gelingende Kooperation zwischen Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit erfordert – neben der bewussten Entscheidung zu Beginn – laufend Absprachen und gegenseitige Rücksichtnahme, auch um thematische und methodische Doppelungen, terminliche Überschneidungen und Konkurrenzen zu vermeiden.

**Absprache und  
gegenseitige  
Rücksichtnahme**

6. Eine intensive fachliche Begleitung der jugendlichen Mitarbeitenden ist sowohl in der Kinder- und Jugendarbeit als auch in der Konfirmandenarbeit unerlässlich. Jugendliche werden in ihrem ehrenamtlichen Engagement nicht alleine gelassen und erhalten inhaltliche und methodische Anregungen, Unterstützung in Krisen und Reflexion. Anderenfalls sind Frustrationen und die Gefahr des Scheiterns vorprogrammiert.

**Begleitung der  
Mitarbeitenden**

7. Die Dekanatsjugendarbeit unterstützt die Kooperation von Konfirmanden- und Jugendarbeit, wenn sie in Orientierung an diesen Rahmenbedingungen durchgeführt wird, bei Bedarf z.B. mit dem Angebot eines Konfileiterkurses, entweder in Form eines dekanatlichen Aufbaukurses oder als direktes Angebot für eine große Kirchengemeinde bzw. für den Zusammenschluss kleinerer Gemeinden.

**Konfileiterkurs für  
interessierte  
Kirchengemeinden**

8. Die Dekanatsjugendarbeit unterstützt und berät interessierte Kirchengemeinden gerne bei der Erarbeitung eines Konzeptes zur Kooperation von Konfirmanden- und Jugendarbeit.

**Unterstützung  
und Beratung**